

Talmud

HANDSCHRIFT DER BERLINER STAATSBIBLIOTHEK NACH TEL AVIV ZURÜCKGEGEBEN

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat eine hebräische Handschrift aus der Staatsbibliothek zu Berlin an die Bibliothek »Beit Ariella« in Tel Aviv zurückgegeben. Es handelt sich dabei um einen 1793 verfassten Talmud-Kommentar, der vor etwa zehn Jahren aus der öffentlichen Bibliothek in Israel gestohlen wurde. Die Staatsbibliothek hatte das Manuskript im Februar 2000 in Unkenntnis dieses Umstands von einem renommierten Antiquar für ihre Orientabteilung angekauft. Dieser hatte es erworben, nachdem es 1999 auf einer Auktion in New York keinen Käufer gefunden hatte.

Nur durch Zufall konnte die Handschrift als die in Tel Aviv vermisste identifiziert werden: Nach dem Erwerb fertigte die Staatsbibliothek zu Berlin für das Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts (IMHM), Jerusalem, routinemäßig einen Mikrofilm der Handschrift an. Bei der Bearbeitung des Films stellte der damalige Leiter dieses Instituts fest, dass bereits ein Mikrofilm der Handschrift in seinem Archiv vorhanden war, der von der Beit Ariella Bibliothek stammte. Eine Überprüfung ergab, dass es sich bei dem in der Staatsbibliothek unter der Nummer Hs. Or. 13533 inventarisierten Manuskript tatsächlich um eines von neun aus der Tel Aviver Bibliothek gestohlenen Bücher handelte. Aufgrund dieser Vorgeschichte der Handschrift, die für die Beit Ariella Bibliothek von großem historischem, kulturellem und emotionalem Wert ist, entschied die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Werk so rasch wie möglich zurückzugeben.

Die Handschrift »Sefer Avodat ha-Levi«

Der Talmud-Kommentar »Sefer Avodat ha-Levi« wurde 1793 in Berlin von Israel Yehuda ben Uri Segal Reis verfasst. Die 184 Blatt umfassende Handschrift ist mit einem dekorierten Titelblatt versehen, was für einen Talmud-Kommentar wie für andere hebräische theologische Schriften wegen des Bilderverbots nach jüdischem Gesetz nicht üblich war.

Neben der kolorierten figürlichen Illustration selbst ist die Nennung des Illustrators eine Besonderheit. Sein Name steht in lateinischer und hebräischer



Handschrift »Sefer Avodat ha-Levi« (1793) aus der Bibliothek »Beit Ariella« in Tel Aviv; kürzlich aus der Staatsbibliothek zu Berlin dorthin zurückgegeben.

© Staatsbibliothek zu Berlin
Foto Christoph Rauch



Titelblatt der Handschrift »Sefer Avodat ha-Levi« (1793) aus der Bibliothek »Beit Ariella« in Tel Aviv; kürzlich aus der Staatsbibliothek zu Berlin dorthin zurückgegeben.

© Staatsbibliothek zu Berlin / Foto Christoph Rauch

Schrift (Cossman Riess / Kosman Riess Halevi) unterhalb der Säulen des gemalten Torbogens, der das Hauptmotiv der Titelseite bildet.

Die Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin

Die Staatsbibliothek zu Berlin ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Deutschlands. Die Sammlungen ihrer Orientabteilung gehören zu den bedeutendsten ihrer Art in Europa. Mit etwa 600.000 Bänden Druckschriften und einem umfangreichen Zeitschriftenbestand bieten sie herausragendes Primär- und Sekundärmaterial zu allen Aspekten Afrikas und Asiens (außer Ostasien). Zu ihrem Aufgabenbereich zählt daher unter anderem die Erwerbung und

Erschließung von Literatur aus und über Israel (sowie Hebraistik und Judentum allgemein). Besondere Beachtung verdienen jedoch die Handschriftensammlungen, die einmalige Originale von Afrika bis Ost- und Zentralasien ebenso umfassen wie eine der größten Sammlungen von Handschriftenkopien auf Mikrofilm weltweit. Deutschlandweit besitzt die Staatsbibliothek zu Berlin den größten Bestand an hebräischen Handschriften.

KONTAKT

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Stefanie Heinlein, Tel. 030 / 254 63-206, heinlein@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

Edwin Geist HANDSCHRIFTEN DES KOMPONISTEN EDWIN GEIST AN DIE ERBEN ZURÜCK- GEGEBEN

LEIHGABE AN DIE STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat heute zehn Autographe aus dem Nachlass des Komponisten und Musikschriftstellers Edwin Geist an dessen Erben zurückgegeben. Gleichzeitig wurde ein unbefristeter Leihvertrag geschlossen, sodass die Handschriften in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz verbleiben werden. In deren Musikabteilung sind sie nun weiterhin unter den Katalognummern 55 MS 128–137 zu finden.

Edwin Geist wurde 1902 in Berlin geboren. 1938 floh der Komponist, der einen jüdischen Vater hatte, aus Deutschland und nahm in Litauen seinen Wohnsitz. 1942 ermordeten ihn die Nationalsozialisten in Kaunas (Litauen). Einen Teil seiner Autographe hatte die Deutsche Staatsbibliothek (Berlin Ost) 1964 durch eine Schenkung der »Gesellschaft für deutschsowjetische Freundschaft« erhalten. Deren weiter zurückliegende Wege lassen sich bisher nur unvollständig beschreiben. Aus der Biographie Geists ist jedoch erkennbar, dass die Handschriften verfolgungsbedingt entzogen worden waren.

Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, erklärt dazu: »Ich freue mich, dass wir durch unsere Re-

cherchen die Herkunft dieser Musikalien in Erfahrung bringen konnten und im Geiste der Washingtoner Erklärung von 1998 zu einer fairen und gerechten Lösung fanden. Den Erben – insbesondere Geists Nichte Rosian Zerner in Newton, Massachusetts – die uns die Handschriften anvertrauen, sind wir zu großem Dank verpflichtet.« Edwin Geist schrieb zwei Opern, zahlreiche Lieder, Chorstücke und eine kleine Totenmesse. Er sah sich in der Tradition der Moderne und entdeckte zugleich Gemeinsamkeiten mit der litauischen Volksmusik. Als »Halbjude« in Deutschland unter Berufsverbot gestellt, war er nach Litauen ausgewandert, wo er seine spätere Frau Lyda kennenlernte. Nachdem die deutsche Wehrmacht einmarschiert war, wurde er – ebenso wie seine Ehefrau – auch dort verfolgt und musste zeitweise im Ghetto leben. 1942 wurde er verhaftet und erschossen. Kurz danach nahm sich 1943 seine Ehefrau, die Jüdin war, unter dem Eindruck der Verfolgung und aus Verzweiflung das Leben. In ihrer Wohnung befanden sich zu diesem Zeitpunkt Autographe der Kompositionen von Edwin Geist. Dritte entfernten den Nachlass anschließend ohne Beteiligung der Familie aus der versiegelten Wohnung des Ehepaars.

Die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin ist die größte Sammlung ihrer Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit. 80 Prozent aller überlieferten Autographe von Johann Sebastian Bach, bedeutende Werke von Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und vielen anderen sind Bestandteile der Sammlung. Die Schwerpunkte der umfangreichen Bestände an Musikautographen und -abschriften, Nachlässen, Briefen, Bildnissen, Büchern, Notendruckern, Libretti und Tonträgern liegen im Bereich des 18. und 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus besitzt die Musikabteilung mit nahezu 90.000 Bänden internationaler musikwissenschaftlicher Literatur eine ausgezeichnete Fachbibliothek.

KONTAKT

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Stefanie Heinlein, Tel. 030 / 254 63-206, heinlein@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

»EUROPEANA«, DIE DIGITALE BIBLIOTHEK EUROPAS, IST ONLINE

Seit Ende 2008 ist Europeana, die multimediale Online-Bibliothek Europas, für die Öffentlichkeit zugänglich. Unter www.europeana.eu haben Internetnutzer aus aller Welt nun Zugriff auf über zwei Millionen Bücher, Landkarten, Aufnahmen, Fotografien, Archivdokumente, Gemälde und Filme aus Nationalbibliotheken und Kulturinstituten der 27 EU-Mitgliedstaaten. Europeana eröffnet neue Wege zur Erkundung des kulturellen Erbes Europas: jeder, der sich für Literatur, Kunst, Wissenschaft, Politik, Geschichte, Architektur, Musik oder Kino interessiert, hat freien Zugang zu Europas größten Sammlungen und Meisterwerken über ein einziges virtuelles Bibliotheksportal, das in allen EU-Sprachen verfügbar ist. Aber das ist erst der Anfang: 2010 wird Europeana den Zugang zu Millionen Objekten eröffnen, die Europas reiche kulturelle Vielfalt widerspiegeln, und interaktive Bereiche, beispielsweise Gemeinschaften für besondere Interessen, bieten. Zwischen 2009 und 2011 werden rund zwei Millionen Euro jährlich dafür bereitgestellt. Die Kommission will ferner den privaten Sektor in den weiteren Ausbau der digitalen Bibliothek Europas einbeziehen. Im September 2007 befürwortete das Europäische Parlament in einer mit überwältigender Mehrheit angenommenen Entschließung die Einrichtung einer digitalen europäischen Bibliothek.

José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, erklärte: »Mit Europeana kombinieren wir Europas Wettbewerbsvorsprung in den Kommunikations- und Netztechnologien mit unserem reichen kulturellen Erbe. Die Europäer haben nun schnell und einfach über ein einziges Portal Zugang zu den riesigen Beständen unserer großartigen Sammlungen. Europeana ist mehr als eine Bibliothek: sie inspiriert die Europäer des 21. Jahrhunderts dazu, der Kreativität ihrer innovativen Vorfahren nachzueifern, wie es die treibenden Kräfte der Renaissance taten. Allein die Möglichkeiten, die Europeana Studenten, Kunstliebhabern oder Schülern bietet, sind faszinierend: sie haben online Zugang zu den Kulturschätzen aller Mitgliedstaaten, können sie kombinieren und gezielt suchen. Europeana ist ein deutlicher Beleg dafür, dass die Kultur im Zentrum der europäischen Integration steht.«

Die für die Informationsgesellschaft und die Medien zuständige EU-Kommissarin Viviane Reding sagte: »Europeana ermöglicht eine Reise über Zeiten und Grenzen hinweg und regt zu neuen Gedanken darüber an, was unsere Kultur ausmacht. Mehr noch: sie verbindet Menschen mit ihrer Geschichte und – über interaktive Seiten und Werkzeuge – miteinander. Ich

rufe nun alle europäischen Kulturinstitutionen, Verlage und Technologieunternehmen auf, Europeana mit weiteren digitalen Inhalten zu füllen. Europeana sollte allen Menschen die Gelegenheit bieten, interaktiv und kreativ ihr eigenes Stück europäischer Kultur zu schaffen und es mit anderen zu teilen. Mein Ziel ist, dass Europeana im Jahr 2010 mindestens 10 Millionen Objekte enthält.«

Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek und Vorsitzende der European Digital Library Foundation (der Organisation hinter Europeana), fügte hinzu: »Durch Europeana werden kulturelle Einrichtungen interessanter für die Generation Web 2.0 – eine Generation, die zur gleichen Zeit am gleichen Ort Texte lesen, Videos sehen, Laute hören und Bilder sehen möchte. Dieses vollständige Multimediaangebot bringt jungen Menschen Europas Kultur, Vergangenheit und Zukunft näher.«

Europeana ermöglicht es, die digitalisierten Sammlungen europäischer Bibliotheken, Archive und Museen gleichzeitig zu durchsuchen, d. h. die Nutzer können Themen erforschen, ohne eine Vielzahl von Internetseiten besuchen oder durchsuchen zu müssen.

Im Jahr 2005 von der Europäischen Kommission initiiert, wurde Europeana in enger Zusammenarbeit der Nationalbibliotheken und anderer kultureller Einrichtungen der Mitgliedstaaten sowie mit nachdrücklicher Unterstützung des Europäischen Parlaments aufgebaut. Europeana wird von der European Digital Library Foundation betrieben, in der sich die wichtigsten europäischen Verbände von Bibliotheken, Archiven, Museen, audiovisuellen Archiven und kulturellen Einrichtungen zusammengeschlossen haben. Verwaltet wird Europeana von der niederländischen Nationalbibliothek, der Koninklijke Bibliotheek.

Über 1.000 Kulturorganisationen aus ganz Europa, etwa der Louvre in Paris und das Rijksmuseum in Amsterdam, haben Material, z. B. digitalisierte Gemälde und Objekte aus ihren Sammlungen, für Europeana bereitgestellt. Wichtige nationale Dokumente aus Staatsarchiven sind verfügbar und das Institut National de l'Audiovisuel (Frankreich) hat 80.000 Rundfunksendungen geliefert, die das gesamte 20. Jahrhundert abdecken, angefangen mit einer Übertragung von den französischen Schlachtfeldern aus dem Jahr 1914. Nationalbibliotheken aus ganz Europa haben ferner gedrucktes und handschriftliches Material beigesteuert, darunter digitalisierte Kopien der »großen« Bücher, die der Welt neue Ideen geschenkt haben.

In den Jahren 2009 bis 2010 werden im Rahmen des Europäischen Forschungsprogramms rund 69 Millionen Euro für die Forschung zu digitalen Bibliotheken bereitgestellt. Im gleichen Zeitraum werden aus

dem Teil »Informationsgesellschaft« des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation rund 50 Millionen Euro für die Verbesserung des Zugangs zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Europas bereitgestellt.

Hintergrund

Die Europäische Kommission befasst sich bereits seit 2000 damit, wie kulturelles Material digitalisiert und online verfügbar gemacht werden kann. Zwischen 2000 und 2005 hat sie mehrere Forschungsprojekte kofinanziert und die bessere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten gefördert, die ihr kulturelles Erbe online verfügbar machen wollten.

Im Juni 2005 machte Kommissarin Reding die digitale Bibliothek Europas zu einer Vorreiterinitiative der »i2010-Initiative« der EU für eine europäische Informationsgesellschaft, durch die Wachstum und Beschäftigung gefördert werden (IP/05/643). Im September 2005 skizzierte die Kommission die erforderlichen Massnahmen, um Europas kulturelles und wissenschaftliches Erbe allen zugänglich zu machen (IP/05/1202). Im August 2008 forderte die Kommission die Mitgliedstaaten auf, ihre Anstrengungen im Hinblick auf einen Beitrag zu Europeana zu verstärken, insbesondere durch die Bereitstellung von mehr Mitteln für die Digitalisierung und klare Zahlenangaben zu dem Material, das sie zu digitalisieren beabsichtigen (IP/08/1255, MEMO/08/546).

Die Arbeit der Kommission an der digitalen europäischen Bibliothek wurde begleitet von einer hochrangigen Expertengruppe aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor in der kulturelle Einrichtungen, IKT-Industrie und Inhaber von Rechten vertreten waren.

Die offizielle Eröffnung von Europeana fand am Donnerstag, den 20. November 2008 im »Palais de Charles de Lorraine« in der Nationalbibliothek in Brüssel statt. Anwesend waren Kommissionspräsident José Manuel Barroso, Kommissarin Viviane Reding (Informationsgesellschaft und Medien), die französische Kulturministerin und amtierende Präsidentin des EU-Rates der Kulturminister, Christine Albanel, die für Kultur und audiovisuelle Medien zuständigen Minister sowie Vertreter kultureller Einrichtungen Europas.

WEITERE INFORMATIONEN

www.europeana.eu

FIZ FIZ AUTO DOC: ELEKTRONISCHE VOLLTEXTVERMITTLUNG OHNE COPYRIGHT-PROBLEME

Seit nunmehr elf Jahren stellt FIZ Karlsruhe seinen Kunden in Wirtschaft und Wissenschaft über FIZ AutoDoc Fachliteratur aus aller Welt zur Online-Bestellung bereit. Jetzt wurde der Webauftritt des automatischen Volltextvermittlungsservices völlig überarbeitet und mit zahlreichen neuen Funktionen ausgestattet. Außerdem gelang es FIZ Karlsruhe, weitere renommierte Volltextlieferanten für FIZ AutoDoc zu gewinnen. Durch die neue Kooperation mit Reprints Desk, Inc. können per DRM Copyright-geschützte PDF-Dokumente einfach geliefert und von seiten des Kunden verarbeitet werden. Auf der Frankfurter Buchmesse stellte FIZ Karlsruhe das innovative Workflow-Management-System für Literaturbeschaffung erstmals vor.

Die Verbesserungen in FIZ AutoDoc machen die Beschaffung von wissenschaftlichen Publikationen, von Forschungsberichten, Patentschriften und Unternehmensveröffentlichungen noch komfortabler. Für effizienteren Kundensupport und eine einfachere Navigation sorgt die neu gestaltete FIZ AutoDoc-Webseite. Neu ist auch die Zusammenarbeit mit Reprints Desk, Inc., mit dessen anwenderfreundlichem DRM-Schutz PDF-Dokumente ohne zusätzliche Plugins geöffnet werden können. Für mehr Komfort bei der Literaturbeschaffung sorgt die Wiedereinführung von PDF als Standard-Lieferformat bei FIZ AutoDoc. Neue Lieferanten und verbesserte Bestell-Optionen erweitern die Möglichkeiten zur Beschaffung von Zeitschriftenartikeln, Forschungsberichten, Patentschriften und anderen Publikationen aus dem In- und Ausland. Ebenso neu im Netzwerk der Zulieferer sind die American Chemical Society (ACS), die Artikel aus den ACS-Zeitschriften von 1996 bis heute anbietet, die ETH Zürich, die für Schweizer Kunden Dokumente ausliefern wird, die Elsevier-Verlagsgruppe und der Thieme Verlag mit seinen eFirst-Publikationen. Außerdem bestehen Kooperationen mit renommierten Zentral- und Fachbibliotheken im In- und Ausland, darunter die Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover, die dank spezieller Vereinbarungen wieder Dokumente im PDF-Format elektronisch über FIZ AutoDoc liefert. Die internationalen Kooperationen garantieren alle Liefermöglichkeiten in Einklang mit dem Urheberrecht. Dabei ist sichergestellt, dass alle Lieferanten das Urheberrecht ihres Landes berücksichtigen und die Verlage die ihnen gesetzlich zustehenden Copyright-Gebühren erhalten.

Hintergrund zu Funktionsweise und Lieferanten

FIZ AutoDoc, der automatische Volltextvermittlungs-

service von FIZ Karlsruhe, ist ein modernes, innovatives Workflow-Management-System, in dem die einzelnen Arbeitsschritte wie die Beschaffung von Literatur, deren Auslieferung, die Einhaltung von Copyright-Rechten und Abrechnung automatisiert ablaufen. Das System basiert auf modernster Technik und die einzelnen Module werden flexibel und intelligent eingesetzt. Der Zugriff kann entweder über das FIZ AutoDoc-Web-Portal oder über firmenspezifische Intranetlösungen erfolgen. FIZ AutoDoc stellt alle Funktionen für eine professionelle Literaturbeschaffung bereit und führt sie überwiegend automatisch aus: Bestellannahme über Formularoberflächen oder Schnittstellen (Open URL / Webservice), automatische Standortermittlung in den Datenbeständen der angeschlossenen Zulieferer, automatische Weiterleitung des Auftrages an die liefernde Bibliothek oder den Verlag, automatische Auslieferung und Abrechnung, etc. Kann eine Literaturbestellung nicht automatisch ausgeführt werden, besteht die Möglichkeit, mithilfe eines Backoffice innerhalb der eigenen Firma oder über den FIZ AutoDoc-Service eine individuelle Beschaffung zu beauftragen. Für das Volltextmanagement im Intranet stehen neben den eigentlichen Bestell- und Lieferfunktionen weitere Funktionen wie die Integration in vorhandene Linkresolver (z. B. SFX), die Einbindung eigener Bibliotheksbestände oder ausgefeilte Statistikfunktionen zur Verfügung.

WEITERE INFORMATIONEN

FIZ Karlsruhe Postfach 2465, 76012 Karlsruhe Tel.: +49-7247-808-555, helpdesk@fiz-karlsruhe.de, www.fiz-karlsruhe.de

vascoda
VASCODA 2010

Am 1. November 2008 startet – zunächst für ein Jahr – ein neues DFG-gefördertes Projekt im vascoda-Kontext. Es trägt den Namen »vascoda 2010«. Ziel dieses Vorhabens ist die funktionale und inhaltliche Erweiterung des vascoda-Portals und der an vascoda beteiligten Fachportale. Dienste und Portalfunktionen sollen qualitativ weiterentwickelt und gezielt auf Anforderungen aus Forschung und Lehre hin verbessert werden. Dabei stehen der Ausbau individueller und nutzergruppenbezogener Personalisierungsdienste, die Optimierung der Suchinfrastruktur und Erweiterung

des Suchraumes sowie der Ausbau zentraler unterstützender Dienste für die vascoda-Partner und deren Angebote im Mittelpunkt.

— Mitgliederversammlung des vascoda e.V.

Am 7. Oktober 2008 fand in Berlin die 6. Mitgliederversammlung des vascoda e.V. statt. Dort gab es Neuwahlen der Gremien. Neue Vorstandsvorsitzende ist Barbara Schneider-Kempf, die Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Uwe Rosemann (Direktor der Technischen Informationsbibliothek / Universitätsbibliothek Hannover, 1. Stellvertreter), Professor Dr. Christian Wolff (Universität Regensburg, 2. Stellvertreter), Ulrich Korwitz (Direktor der Zentralbibliothek für Medizin) und Hans Ollig (Leiter des Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen) gewählt.

WEITERE INFORMATIONEN

Geschäftsstelle vascoda e.V., Anne Barckow +49-511-762-4730, Michael Hohlfeld +49-511-762-4193, c/o Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB), Welfengarten 1 B, 30167 Hannover, vascoda@vascoda.de, www.vascoda.de

CARPET

START DES PROJEKTS CARPET: AUFBAU EINER PLATTFORM FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONSWERKZEUGE

Das Projekt CARPET (Community for Academic Reviewing, Publishing and Editorial Technology) hat das Ziel, eine elektronische Plattform aufzubauen, um Werkzeuge und Dienstleistungen für das elektronische Publizieren systematisch und übersichtlich darzustellen. Dies soll eine effizientere Nutzung bestehender Werkzeuge und zugleich eine aufeinander abgestimmte Entwicklung unter Vermeidung von Redundanzen unterstützen.

Der Bedarf für eine solche Plattform ergibt sich aus der veränderten wissenschaftlichen Kommunikation innerhalb einer fortschreitenden Virtualisierung von Medien und Arbeitsprozessen. Für viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat sich damit der Computer zur zentralen Schaltstelle im nationalen und globalen Forschungskontext entwickelt. Publikationen als

qualitätsgesichertes Produkt der wissenschaftlichen Arbeit werden sowohl in den Vorstufen der Produktion als auch in der Nutzung und Verbreitung weitgehend elektronisch verarbeitet. Eine zunehmend präzise Option ist hierbei das elektronische Publizieren nach dem Open-Access-Prinzip.

Ausgangspunkt des Projekts ist eine Umfrage sowie ein daran anschließender Workshop der DFG zur »Entwicklung generischer Publikationswerkzeuge«. Angesichts der bereits vorhandenen Vielfalt an Werkzeugen hat dies die Notwendigkeit aufgezeigt, bestehende Ansätze gebündelt auf einer online bereitgestellten Plattform darzustellen. Mit dem Projekt CARPET soll solch eine öffentlich zugängliche Plattform schrittweise geschaffen werden. Zunächst wird ein Katalog der bereits existierenden Werkzeuge erstellt, dieser zu einer Informationsplattform erweitert und schließlich zu einer Kollaborationsplattform als Forum für Anwender und Entwickler ausgebaut. Ziel ist es, die Plattform dauerhaft als ein virtuelles Kompetenzzentrum zu etablieren, um die Ergebnisse von Entwicklungsprojekten im Bereich des elektronischen Publizierens verfügbar zu machen sowie deren Einsatz und die Weiterentwicklung nachhaltig zu unterstützen. Die Plattform ist offen für die Präsentation international entwickelter Publikationswerkzeuge, sofern diese zur freien Nachnutzung bereitstehen.

Die Kooperationspartner bringen ihre langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen in der Entwicklung von Publikations- und Forschungsumgebungen sowie dem Praxiseinsatz von Publikationswerkzeugen bei CARPET ein.

WEITERE INFORMATIONEN

Melanie Stetter, Projekt CARPET, Max Planck Digital Library (MPDL), Amalienstraße 33, 80799 München, Tel.: +49-89-38602-204, info@carpet-project.net, <http://www.carpet-project.net>

KNB
KOMPETENZNETZWERK FÜR
BIBLIOTHEKEN: BIBLIOTHEKS PORTAL
ERWEITERT

Unter www.bibliotheksportal.de bietet die Redaktion des Bibliotheksportals zwei neue Angebote an.

Branchenbuch für Bibliotheken

Die neue Online-Plattform für Produkte und Dienstleistungen speziell für Bibliotheken und Informations-einrichtungen wird derzeit von der Redaktion des Bibliotheksportals aufgebaut und ist vor kurzem online gegangen (www.branchen.bibliotheksportal.de).

Das Branchenbuch bietet eine komfortable Suchfunktion: Wer Firmen, Produkte oder Dienstleistungen sucht, kann in knapp 20 Branchen recherchieren, nach Postleitzahl oder im Volltext des Branchenbuchs. Über die umfangreichen Kontaktdaten kommt man schnell mit den Firmen ins Gespräch, Links führen direkt zu den Webseiten der Anbieter.

Förderdatenbank für Bibliotheken

Die neue Förderdatenbank für Bibliotheken bietet Informationen über Förderprogramme, -institutionen und demnächst auch -projekte unter der Adresse www.foerderdatenbank.bibliotheksportal.de.

Über eine bequeme Suchfunktion kann entsprechend der thematischen Ausrichtung des Projektvorhabens, den Programmschwerpunkten und den Antragsfristen gesucht werden. Es sind derzeit über 100 Institutionen und Programme auf Länder-, Bundes-, EU- und internationaler Ebene in der Datenbank verzeichnet.

Die Problemlösung zur Magazinierung von Mikroformen und Datenträgern



- Stahlschrank mit 2 auf Teleskopschienen voll ausziehbaren Schüben
- als Medienschränk mit speziellen Einrichtungen zur Magazinierung von Mikrofilm, Mikrofiches, Videokassetten, CD und CD-ROM, DVD sowie für Tonbandkassetten geeignet
- große Lagerkapazität bei geringer Stellfläche
- bequeme Bestückung und Entnahme ohne Einsatz von Steighilfen
- problemloses Umrüsten des Schrankes auf veränderte Verpackungsmaße

Wir senden Ihnen gern ein auf Ihren Bedarf ausgerichtetes Angebot.

Hans Kloss GMBH
MAGAZINTECHNIK

Postfach 204
D 45723 Waltrop
Telefon +49 (0) 23 09-30 47
Fax +49 (0) 23 09-7 68 93
www.kloss-gmbh.de

In einem zweiten Schritt werden demnächst Beispielprojekte aus dem Bibliotheksbereich zu den jeweiligen Förderprogrammen zugänglich gemacht.

Die Datenbank wird von der EU-Beratungsstelle des KNB in Kooperation mit www.kulturerbe-digital.de gepflegt.

Weitere Förderprogramme für Bibliotheken und geförderte Bibliotheksprojekte können der EU-Beratungsstelle gemeldet werden (birgit.stumm@sbb.spk-berlin.de).

WEITERE INFORMATIONEN

Andrea Osterode, Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv), Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, Web-Redaktion für das Bibliotheksportal, Tel: +49-30-39001489, www.bibliotheksportal.de

Bundesvereinigung deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände BID.

Auch bedeutende Institutionen und Bibliotheken unterstützen die Konferenz, darunter die Deutsche Nationalbibliothek, die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin.

Alle Beiträge werden simultan in die Sprachen Deutsch, Englisch und Arabisch übersetzt.

Das zweitägige Presidential Meeting beginnt am Donnerstag, 19. Februar 2009 um 9:30 Uhr und endet am Freitag, 20. Februar 2009 um 15:45 Uhr.

Es findet im Europa-Saal des Auswärtigen Amts, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin statt.

Zu einem Empfang am Donnerstag in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Beginn: 19:00 Uhr sind alle herzlich eingeladen. Am Freitag nach Ende der Tagung wird für alle Konferenzteilnehmer eine Führung durch die Bibliothek und das Archiv des Auswärtigen Amts angeboten.

WEITERE INFORMATIONEN

Deutsches IFLA-Nationalkomitee, Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im dbv, Sekretariat Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin, Tel: +49-30-39001482, klauser@bibliotheksverband.de www.ifla-deutschland.de/de/ifla_praesidentschaft/meetings.html

ZUGANG ZUR INFRASTRUKTUR DES WISSENS: NETZWERKBILDUNG DURCH BIBLIOTHEKEN

DRITTES IFLA-PRESIDENTIAL MEETING 2009 VOM 19. BIS 20. FEBRUAR 2009 IN BERLIN

Die Erstellung und Verfügbarmachung von digitaler Information ist nicht nur an die jeweilige technische Ausstattung gebunden, sondern es fließen die gesellschaftlichen, moralischen und politischen Werte und Voraussetzungen mit ein. Darüber hinaus ist für die Vermittlung und Anwendung der Aufbau von Netzwerken und Infrastrukturen auf globaler Ebene notwendig. Der Prozess, aus digitalisierter Information nutzbares und sinnstiftendes Wissen zu machen, bedarf demzufolge Mitspieler auf verschiedensten Ebenen und in verschiedensten Bereichen.

Anhand von Beispielen soll gemeinsam mit Referenten aus Bibliothek, Wissenschaft und Politik verschiedener islamisch geprägter Länder das Verhältnis von digitalem Wissen und kulturellem Erbe, der Einfluss auf die wissenschaftliche Ausbildung sowie die Aufgaben von Bibliotheken im Netzwerk von Forschung, Bildung, Gesellschaft und Staat diskutiert werden.

Partner der Veranstaltung sind: das Auswärtige Amt, das Goethe-Institut sowie der Dachverband der

SALALM 54. JAHRESTAGUNG DER SALALM

Vom 3. bis 8. Juli 2009 wird in Berlin unter dem Titel *Migrations and Connections: Latin America and Europe in the Modern World* die 54. Jahrestagung der SALALM (Seminar on the Acquisition of Latin American Library Materials) stattfinden. Gastgebende Institution ist das Ibero-Amerikanische Institut, Europas größte Forschungsbibliothek zu Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal.

SALALM wurde 1956 in den USA gegründet und ist der wichtigste Dachverband von Bibliotheken mit lateinamerikabezogenen Beständen. Kernpunkte von SALALM sind der fachbezogene Austausch unter wissenschaftlichen Bibliothekaren und die Förderung von Netzwerken. Darüber hinaus war SALALM stets Initiator und Träger zentraler bibliographischer Erschlie-

ßung sowie Publikationsort für mehrere Zeitschriften und Schriftenreihen.

Nach vielen Jahren tagt SALALM 2009 zum ersten Mal wieder in Europa. Das wissenschaftliche Tagungsprogramm umfasst drei Themenschwerpunkte: die Migrationsbewegungen zwischen den Kontinenten, der Transfer von Wissen, Ideen und kulturellen Praktiken sowie die Analyse der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Lateinamerika und Europa. Tagungssprachen sind Englisch und Spanisch. Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Vorträgen werden sich die bedeutendsten Bibliotheken, Archive und digitalen Sammlungen zu Lateinamerika in Europa vorstellen, weiterer Raum wird für die Vorstellung von Forschungseinrichtungen und Forschungsförderern sein. In einer umfangreichen

Ausstellung präsentieren sich Buchhändler und Bibliotheksdienstleister aus Lateinamerika, den USA und Europa.

Über die Tagungswebsite www.salalm2009.de sind alle Informationen zum Programm, Tagungsablauf und Tagungsort auf Englisch und Spanisch abrufbar, hier kann auch eine elektronische Anmeldung erfolgen.

WEITERE INFORMATIONEN

salalm2009@iai.spk-berlin.de oder
Telefon +49-30-266 2585 bzw. 266 2533